

Newsletter

Ausgabe 3/09

→ Themen

- 01 / Strukturentwicklung im ländlichen Raum – eine Aufgabe für Förderbanken
- 02 / L-Bank-ifo-Konjunkturtest Oktober 2009: Aufhellung im Südwesten
- 03 / Erfolgsrezept: Investieren mit Weitblick
- 04 / Neues Infrastrukturprogramm läuft seit Oktober

Die L-Bank unterstützt die jungen Familien im Land

Strukturentwicklung im ländlichen Raum – eine Aufgabe für Förderbanken.

Manches Vorurteil hält sich hartnäckig. Den ländlichen Raum verbinden die meisten Menschen mit Landwirtschaft. Viele begreifen das Wort „ländlich“ sogar als Synonym für „strukturschwach“. Eine Vorstellung, die auf Baden-Württemberg kaum zutrifft. Seine ländlichen Regionen beherbergen einige „Hidden Champions“, hoch spezialisierte Weltmarktführer für Nischenprodukte.

Der Mittelstand ist das Herzstück auf dem Land

Prosperierende Landkreise sind meistens gut an Wirtschaftszentren mit einer starken Industrie angebunden, sie weisen einen soliden Mittelstand und eine günstige Branchenstruktur auf. Erfolgreiche Unternehmen in ländlichen Regionen

sind eng vernetzt – mit Kunden, Zulieferern, weiterverarbeitenden Betrieben sowie mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen.

In Baden-Württemberg prägen mittelständische Unternehmen ganz entscheidend die Wirtschaftsstruktur des ländlichen Raums. Hier dominieren eigentümergeführte und familiengeführte Unternehmen, die attraktive und dauerhafte Arbeitsangebote schaffen. Sie denken in der aktuellen Krise langfristig und übernehmen so Verantwortung für ihre Mitarbeiter und die Region.

Besonders stark ist im Südwesten das verarbeitende Gewerbe. Dieser gewerbliche Mittelstand hat Innovationskraft, das belegen die gut 15.000 Patentanmeldungen im Jahr 2008. Diese Entwicklung neuer Technologien, Prozesse und Produkte kostet aber auch viel Geld. Deshalb sind gerade mittelständische Betriebe auf Kredite angewiesen. Die L-Bank bietet hier in Zusammenarbeit mit den Hausbanken günstige und sichere Finanzierungen an.

Vor allem jetzt, da durch die Finanzkrise die Aufnahme langfristiger Kredite erschwert ist, sind diese Angebote besonders wichtig. Sie schaffen zusätzliche Spielräume gerade auch für Unternehmen, deren Bonität schwächer geworden ist, denn für sie werden die Kredite teurer. Die beiden Konjunkturpakete des Bundes werden hier auf Länderseite flankiert: Baden-Württemberg hat den Bürgschaftsrahmen auf 1,2 Milliarden erhöht. Die L-Bank hat – wie andere regionale Förderinstitute auch – ihr Angebot für den Mittelstand der schwierigen Situation angepasst.



Im ländlichen Raum Baden-Württembergs findet man beides: Agrarwirtschaft und Hochtechnologie.

Die Agrarwirtschaft bewahrt die Kulturlandschaft

Auch der primäre Sektor, die Landwirtschaft, ist im ländlichen Raum wirtschaftlich noch immer relevant. In Kooperation mit der Landwirtschaftlichen Rentenbank bietet die L-Bank Programme für den Ausbau der wirtschaftlichen Strukturen in ländlichen Regionen an. 2008 konnten so Investitionen von über 836 Millionen Euro angestoßen werden. Das Spektrum der Investitionsziele reicht von der Direktvermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bis zur Finanzierung von Hofübernahmen. Neben einem aktiven Landnutzungsmanagement, das die natürlichen Ressourcen bewahrt und die Kulturlandschaft gestaltet, spielen im ländlichen Raum und für die Agrar-

wirtschaft die Themen Klimawandel, Energieeffizienz und Tourismus eine zentrale Rolle. Auch hier gibt es für Kommunen und Betriebe entsprechende Förderprogramme.

Durch Technik und Wissen mit der Welt vernetzt

Auch den Auf- und Ausbau der technischen und sozialen Infrastruktur im ländlichen Raum unterstützen Finanzierungsprogramme; sie zielen ebenso auf die Wirtschaft wie auf Infrastrukturprojekte, die Bildung, den Klima- und Umweltschutz sowie auf den privaten Wohnungsbau ab. Investitionen in diesen Bereichen sichern zahlreiche qualifizierte Arbeitsplätze in Bauunternehmen und Handwerksbetrieben.

Die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung einer Region darf nicht getrennt von anderen Regionen betrachtet werden. Vielmehr hilft eine gute Vernetzung, ein einschneidendes Gefälle zwischen Stadt und Land zu vermeiden: Wo eine gute und ausbaufähige Basis besteht, fällt es leichter, die Zukunft zu gestalten und den Strukturwandel aktiv zu steuern. Das Ziel der Förderung ist, die vorhandenen Stärken des ländlichen Raums auszubauen und seine Schwächen auszugleichen. Baden-Württemberg bringt dabei gute Voraussetzungen mit: Ländlicher Raum hat hier wenig mit ländlicher Abgeschiedenheit zu tun. Wir engagieren uns dafür, dass das so bleibt.

Christian Brand, Vorsitzender des Vorstands der L-Bank

L-Bank-ifo-Konjunkturtest Oktober 2009: Aufhellung im Südwesten.

Der L-Bank-ifo-Konjunkturtest Baden-Württemberg liefert monatlich ein zeitnahes Stimmungsbarometer und einen zuverlässigen Frühindikator für die konjunkturelle Situation im Land. Grundlage ist die Befragung von mehr als 1.000 baden-württembergischen Unternehmen zu ihrer aktuellen Lage und ihren Erwartungen für die kommenden sechs Monate.

Zuversicht wächst

Das verarbeitende Gewerbe prägt die Wirtschaft im Südwesten. Diese Unternehmen spürten im ersten Halbjahr 2009 die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise stärker als die bundesdeutsche Wirtschaft insgesamt. Insbesondere die baden-württembergischen Automobilzulieferer berichteten im ersten Halbjahr von einem Rückgang der Aufträge von bis zu 80 % gegenüber dem Vorjahr. Dementsprechend bewerteten die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes ihre Geschäftslage noch im Juni so schlecht wie noch nie seit der ersten Erhebung des Geschäftsklimas für Baden-Württemberg im Jahr 1992.

Dagegen hatten die Erwartungen der Unternehmen an die weitere geschäftliche Entwicklung bereits im Dezember 2008 ihren Tiefpunkt erreicht. Seit Januar nimmt hier die Zuversicht kontinuierlich zu. Im August und September waren die Optimisten, die von einer stetigen Verbesserung der Geschäftsentwicklung ausgehen, wieder in der Überzahl. Diese Entwicklung der Geschäftserwartungen spricht dafür, dass sich die Konjunktur in den kommenden Monaten erholt.

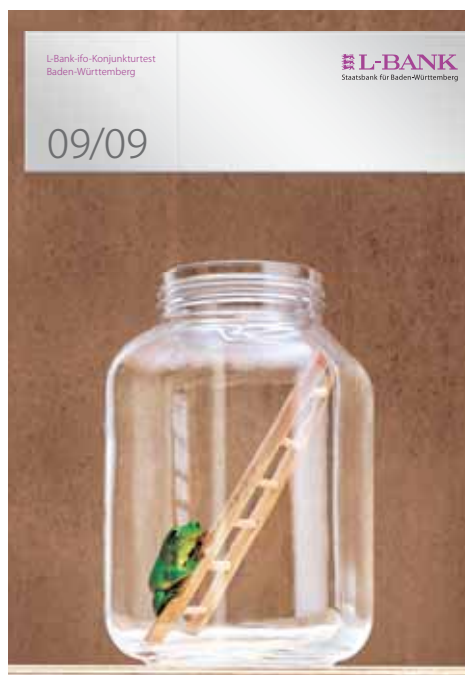
Nachfrage steigt

Diese Hoffnung stützt sich insbesondere auf die zuletzt beobachtete Be-

lebung der Nachfrage. Auch vom Export werden wieder positive Signale erwartet, nachdem zu Jahresbeginn pessimistische Einschätzungen dominiert hatten, die aber im weiteren Jahresverlauf kontinuierlich an Gewicht verloren. Die kritische Auftragslage hat sich jedoch nur in geringem Umfang entspannt; die vorhandenen Kapazitäten sind weiterhin nur gering ausgelastet. Der Höhepunkt der Kurzarbeit ist voraussichtlich überschritten. Inwieweit es zu starken Steigerungen der Arbeitslosigkeit kommt, bleibt abzuwarten.

Zurückhaltung bei Investitionen

Mit Investitionen zur Kapazitätserweiterung ist vorläufig nur in Einzelfällen zu rechnen. Entsprechend entwickelte sich in den letzten Monaten auch die Nachfrage nach den Förderprogrammen: Die Förderdarlehen für Investitionsvorhaben wie der GuW-Mittelstandskredit werden ebenso zurückhaltend nachgefragt wie die Förderprogramme, die den Einsatz von neuen Technologien unterstützen. Allerdings ist auch hier im 3. Quartal gegenüber dem schwachen 2. Quartal wieder eine Belebung spürbar. Unverändert hoch ist die Nachfrage nach Betriebsmittelfinanzierungen. Wenn die Konjunktur weiter anzieht, wird ein weiteres Ansteigen des Betriebsmittelbedarfs erwartet.



► Mehr Informationen und Anmeldung zum Bezug des L-Bank-ifo-Konjunkturtest-Newsletters unter www.l-bank.de/ifo

Erfolgsrezept: Investieren mit Weitblick.



Einer der Neubauten bei Schweizer Galvanotechnik: die Lagerhalle.

Wenn man Bauteile vor Korrosion schützen möchte, kommt man um Galvanotechnik nicht herum. „Die Oberflächen werden durch sehr unterschiedliche Verfahren haltbar gemacht“, erläutert Alexander Schweizer sein Handwerk. Er ist Inhaber und Geschäftsführer der Schweizer Galvanotechnik GmbH & Co. KG in Heilbronn und führt das Unternehmen seit 1996 in der dritten Generation. Dabei kann er auf eine rasante Entwicklung zurückblicken: Übernommen hat er „einen soliden VW Käfer“ und seither einen „Quantensprung zum Sportwagen“ vollführt. Dazu gehörten der Neubau von Produktions- und Lagerhallen, Investitionen in verschiedene technische Anlagen sowie der Bau eines Blockheizkraftwerkes und einer Regenwasserzisterne. Was hat er damit erreicht? „Vor allem Flexibilität in allen Bereichen.“

Flexibel und servicestark

Durch die erweiterten Lagerkapazitäten können Kunden ihre Bauteile frühzeitig

im Unternehmen abliefern und die Bearbeitung sehr kurzfristig in Auftrag geben: „Wir schaffen häufig Durchlaufzeiten von nur sechs Stunden“, berichtet Schweizer. Variable Arbeitszeiten ermöglichen ihm, die Kapazität schnell dem Auftragsbestand anzupassen – vom Ein- bis zum Dreischichtbetrieb.

Keine Flexibilität gibt es allerdings bei der Qualität: Sie ist gleichbleibend hoch, ein eigenes Labor überwacht ständig die Eigenschaften der Elektrolyte, praktisch und analytisch. Für die Zukunft erwägt der Unternehmer die Erstellung kompletter Module: „Wir liefern häufig direkt in die Verarbeitung und koordinieren bei Bedarf auch die pünktliche Lieferung der Bauteile anderer Zulieferer.“ Ein Service, den die Automobilindustrie zu schätzen weiß: Hersteller wie Audi lassen die fertigen Teile nicht nur ans Band liefern, sondern auch Prototypen komplett vorbereiten.

Der Weg zur optimalen Finanzierung

Bis es so weit war, musste der Geschäftsführer immer wieder die Finanzierung optimieren. Mit der Volksbank Heilbronn und der L-Bank hat er zuverlässige Partner: „Der Bankberater hat uns auf die Förderung aufmerksam gemacht und eine Finanzierung unter Einbeziehung von Förderprogrammen der L-Bank und der KfW zusammengestellt.“ Die L-Bank kennt das Unternehmen schon lange. Durch die individuelle Beratung der Hausbank, die anschaulichen Projektbeschreibungen und die belastbaren Zahlen des Unternehmens war die Bewilligung der aktuellen Finanzierung problemlos. Schweizer ergänzt: „Inner-

halb von nur zwei Wochen bekamen wir die Zusage.“

So hat Schweizer mit Unterstützung des Programms „Gründungs- und Wachstumsfinanzierung“ die alte Produktionsanlage und das alte Bürogebäude abgerissen und neu aufgebaut. Neben den günstigen Konditionen schätzt er weitere Vorteile: „Die ersten drei Jahre sind tilgungsfrei; in guten Jahren hat man ja dann schon Erträge aus den Investitionen und kann daraus die Rückzahlung zum Teil finanzieren.“ Auch kam dem Unternehmen die Haftungsfreistellung



In der Regel werden die Oberflächen in vollautomatischen Verfahren haltbar gemacht; das Säurebad von Hand ist die Ausnahme.

zugute, mit der die gewährten Darlehen teilweise ausgestattet sind. Diese werden dann ähnlich wie Eigenkapital behandelt: „Das war uns für unser Rating sehr wichtig.“ Als sich mitten in der Investitionsphase die Konjunktur eintrübte, gab es Überlegungen, die Aktivitäten zu verschieben oder einzuschränken. „Aber wir wollten für die Zukunft bauen“, erklärt Schweizer, „und bei diesem Ziel keine Abstriche machen.“ Er hat seine Pläne vollständig realisiert und fühlt sich dadurch hervorragend gerüstet, wenn die Konjunktur wieder anzieht. So sieht es auch der aktuelle Audit-Bericht: „Das Unternehmen ist für die Zukunft gut aufgestellt und hat alle Maßnahmen getroffen, um die aktuell schwierige Konjunkturphase erfolgreich zu meistern.“



Bearbeitet werden ganz unterschiedliche Metallteile: von der Skibindung bis zum Autoteil.

➤ Mehr Informationen unter www.galvanotechnik.de und www.l-bank.de/unternehmen

Neues Infrastrukturprogramm läuft seit Oktober.

Unter den Auswirkungen der aktuellen Krise leiden besonders die Kommunen. Einnahmeausfällen, vor allem durch das reduzierte Gewerbesteueraufkommen, stehen zusätzliche Ausgaben unter anderem im Bereich der sozialen Sicherung gegenüber. Da deshalb wichtige kommunale Investitionen aktuell gefährdet sind, steuert die L-Bank mit einem Infrastrukturprogramm gegen. Seit Anfang Oktober bietet sie den „Investitionskredit Kommune direkt“ an. In Kooperation mit der KfW vergibt die

L-Bank zinsgünstige Darlehen für Investitionen in die kommunale Infrastruktur in Baden-Württemberg, wie etwa den Bau oder die energetische Sanierung von Schulgebäuden und Krankenhäusern, für Verkehrsprojekte und Investitionen im Bereich Wasser/Abwasser.

Gedacht ist das Angebot für Gemeinden, Städte, Landkreise, kommunale Eigenbetriebe und Zweckverbände. Aber auch eine Weitergabe der Darlehensmittel in Form von Investitionszuschüssen an ge-

meinnützige Organisationen ist zulässig. Mit den günstigen Konditionen, den langen Laufzeiten und einer zehnjährigen Zinsfestschreibung bekommen die kommunalen Investoren Planungssicherheit für ihre Projekte. Natürlich können die Kredite aus dem Infrastrukturprogramm mit den Investitionszuschüssen des Landes für Infrastrukturvorhaben kombiniert werden.

➤ Mehr Informationen unter www.l-bank.de/infrastruktur

Die L-Bank unterstützt die jungen Familien im Land.



Für junge Familien ist die L-Bank ein wichtiger Ansprechpartner, zum Beispiel, wenn es um Elterngeld und die Förderung von Wohneigentum geht.

Familien mit kleinen Kindern stehen vor vielen Entscheidungen. Für die ersten Monate nach der Geburt steht die Frage nach der Betreuung des Nachwuchses im Vordergrund. Wer bleibt zuhause und wie kann der Verdienstausfall ausgeglichen werden? Aber auch andere Überlegungen spielen eine Rolle; zum Beispiel, ob die derzeitige Wohnung auf Dauer genügend Platz bietet oder ob das Häuschen im Grünen jetzt doch das Richtige wäre. Bei beiden Fragen ist die L-Bank eine wichtige Anlaufstelle: Sie ist in Baden-Württemberg die zentrale Vergabestelle für das Elterngeld und das Landeserziehungsgeld. Und für den Bau oder Kauf von Wohneigentum bietet sie zinsgünstige Darlehen der Landeswohnraumförderung und des Programms

„Wohnen mit Kind“ an. Beide Angebote richten sich an junge Familien mit mindestens einem Kind.

Mehr Zeit für Kinder: Elterngeld und Landeserziehungsgeld

Das Elterngeld ist in erster Linie eine Einkommensersatzleistung: Es gleicht zum Teil den Einkommensverlust aus, der durch die Aufgabe oder Einschränkung der Erwerbstätigkeit zur Erziehung eines Kindes entsteht. Eltern, die vor der Geburt des Kindes nicht erwerbstätig waren, können mindestens 300 Euro monatlich erhalten. Die Förderung richtet sich gerade auch an junge Väter, denen sie die Entscheidung erleichtert, sich für einige Zeit ausschließlich der Erziehung der Kinder zu widmen. Als eines von wenigen Bundesländern vergibt Baden-Württemberg Landeserziehungsgeld. Seine Leistungen für junge Eltern mit geringem Familieneinkommen setzen im Anschluss an das Elterngeld des Bundes ein. Auch die Eltern von Mehrlingen können mit einer zusätzlichen Unterstützung des Landes rechnen: Das Programm unterstützt Familien mit Mehrlingen ab Drillingen mit einem Zuschuss dabei, die außergewöhnlichen Belastungen zu bewältigen.

Mehr Raum zum Spielen: Wohnraumförderung

Familien mit Kindern stehen im Fokus der Wohnraumförderung der L-Bank. Die Höhe der Landesförderung richtet sich mit ihren langfristigen und zinsverbiligteten Darlehen im Wesentlichen nach der Zahl der Kinder, die in einem Haushalt leben. Wenn die Zahl der Kinder in

der Familie steigt, kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Erhöhung der bestehenden oder eine nachträgliche Förderung in Frage kommen. Abhängig vom Bauort passt sich bei dieser Förderung die maximale Darlehenshöhe an, um die regional unterschiedlichen Kosten eines Eigenheims auszugleichen. Fallen wegen ökologischer Bauweise Mehrkosten an, so steigt der mögliche Darlehenshöchstbetrag ebenfalls.

Langfristige und zinsgünstige Darlehen für junge Familien bietet auch das Programm „Wohnen mit Kind“. Eine zunehmend große Rolle bei der Baufinanzierung spielt darüber hinaus die Förderung des Einbaus von heiztechnischen Anlagen, die regenerative Energien nutzen. Das Programm „Wohnen mit Zukunft“ hilft auch jungen Familien, die Energiekosten auf Dauer zu senken.

➤ Mehr Informationen unter www.l-bank.de/elterngeld www.l-bank.de/landeserziehungsgeld und www.l-bank.de/wohnen

Impressum

L-Bank, Schlossplatz, 76113 Karlsruhe
Tel. 0721 150-0, Fax 0721 150-1001
E-Mail info@l-bank.de
www.l-bank.de

Redaktion

Cordula Bräuninger, Dr. Ute Faath
Tel. 0721 150-2101
E-Mail newsletter@l-bank.de

Druck: Walter Druck GmbH,
Kornthal-Münchingen

Oktober 2009